

# RUNDSCHAU

# NEUE

Juni 2003

Sapere aude

Auflage: 57.000

Herausgeber: Antoine Mechler im Alter Ego-Verlag • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 588 500 • Fax 06221- 653 511 • anzeigen@rundschau-hd.de • Druck: Diesbach, Weinheim  
Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 24632 • redaktion@rundschau-hd.de • www.rundschau-hd.de

## Rundscha aktuell

### Die Schülersprecher der Heidelberger Schulen:

Wir sagen:  
JA zu einer Politik, die an der im Völkerrecht festgeschriebenen zivilen Konfliktbearbeitung festhält. NEIN zu jedem Versuch einer Entmachtung der UNO und einer Demontage des Völkerrechts. NEIN zum Krieg gegen den Irak. Dieser entspricht in keiner Weise den im Völkerrecht vorgesehenen zwei Ausnahmen des Gewaltverbotes. Er ist ein klarer Bruch des Völkerrechts und schafft einen Präzedenzfall, welcher der Auftakt ist für eine Ära, die wieder Kriege zur Durchsetzung staatlicher Interessen zuläßt, solange die Staatengemeinschaft die Illegalität jedweder Form der Kriegsführung nicht aufs Neue festgeschrieben hat.  
Auf zweierlei Weise soll unser JA zu einer zivilen Konfliktbearbeitung und unser NEIN zu jedweder Form der Kriegsführung, unser NEIN zum Akzeptieren des stattgefundenen Bruchs des geltenden Völkerrechts, durch schweigendes Hinnehmen sichtbar werden.  
HELFEN SIE MIT!  
Den politischen Vertretern aller Staaten in der UN-Vollversammlung und im UN-Sicherheitsrat wird eine Liste, bzw. der Verweis auf den im Internet abrufbaren aktuellen Stand der Unterzeichner vorgelegt.

### Am 20. Mai wurde der dritte Jugendrat gewählt.

Der letzte Jugendrat führte in zwei Jahren die Diskussion um ein Jugendcafé weiter, die bereits vom ersten Jugendrat angefangen wurde. Abgesehen von dieser Diskussion sind beispielsweise noch verschiedene Aktionen in der Halle\_02, die in Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Atelier Kontrast zustande kamen, sowie die Ausweitung des öffentlichen Nachtverkehrs (Moonliner), zu nennen. Auch der neue Jugendrat will wieder an ebensolche Projekte anknüpfen und sich weiterhin für die Belange der Jugendlichen in Heidelberg einsetzen. Die Sprecher des Jugendrates:

**Felix und Timo**

## Städtefreundschaft zwischen Ninive-Mosul im Irak und Heidelberg geht in eine zweite Phase.

### „SADAQUA“

Heidelberg hat Partnerschaften, die wir nicht missen möchten: Mit Cambridge, Montpellier, Simferopol, Rehovot, Kumamoto, und sogar mit einer deutschen Stadt, nämlich Bautzen. Das ist alles schön und (meist auch) gut. Wenn denn aber eine Partnerschaft mehr sein soll, als Bewährtes konservierend zu bewahren und zu pflegen, wenn Partnerschaft etwas bewirken und bewegen soll, dann jedenfalls muß überlegt werden dürfen: Wo kann eine Partnerschaft - und wie - neue Dimensionen erreichen, wo kann sie notwendige Freundschaft und Hilfe bringen. Vor zwei Jahren haben sich auf Einladung der Rundschau zusammengefunden, eine Partnerschaft mit Ninive-Mosul auf den Weg zu bringen: die Dekane der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Heidelberg, Dr. Steffen Bauer und Dr. Klaus von Zedtwitz, Pfarrer Hans Kratzert, Landesrabbiner Prof. Nathan Peter Levinson, Prof. Raif Khouri vom Orientalistischen Seminar der Universität Heidelberg, der Übersetzer Abbas Abdul Latif und, für die Rundschau, der zuständige Redakteur.

Eine interreligiöse Initiative, die, ohne Unterschied der Religionszugehörigkeiten, Freundschaft und Hilfe einer Stadt zukommen lassen möchte, die als älteste Stätte im Irak gilt, in der Muslime, Christen und Juden bis auf den heutigen Tag zusammenleben.  
Auf dem Weg zu dieser Partnerschaft fand im Heidelberger Rathaus ein Treffen mit dem Geschäftsträger der Botschaft der Republik Irak, Shamil A. Mohammed statt. Oberbürgermeisterin Beate Weber zeigte sich bei der Begrüßung des Botschafters sehr froh über diese Initiative, die ein Zeichen gegen fundamentalistische und nationalistische Strömungen setze. Nachdem Shamil A. Mohammed sich in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, wurde die Feier in der Heiliggeist-Kirche fortgesetzt, wo Dekan EBlinger als Vertreter des evangelischen Dekanats die Gäste begrüßte.



Die Besetzung des Irak hat keineswegs etwas daran geändert, daß der durch 10 Jahre dauerndes Embargo zermürbten Bevölkerung immer noch das Nötigste fehlt, auch nichts daran, daß dieser gewollte Krieg noch einmal unendlich viel Leid über die irakischen Menschen gebracht hat. Die Kindersterblichkeit ist immer noch sehr hoch - hier auf dem Bild in einem Mosuler Krankenhaus eine Frau, die ihr Kind pflegt. Sadaqua ist arabisch für Freundschaft - so heißt auch die Initiative für die Partnerschaft Heidelberg/Mosul-Ninive.  
Foto: Mechler

Was die Mitglieder der Initiative damals bewog, diesen Weg zu gehen, ist auch heute noch das Motiv der Beteiligten:  
„Ein Grundzug des Wirkens Jesu“ - so Dekan Dr. Steffen Bauer - „war mit Sicherheit, daß er immer wieder mit bestehenden Konventionen gebrochen hat und somit der Grund gelegt war, warum im Neuen Testament davon gesprochen wird, daß der Glaube Grenzen sprengt, mit bestehenden Vorurteilen aufräumt und vor allem eines im Auge hat: Menschen konkret zu helfen, ihnen Heil und Heilung zu schenken. Dabei steht dann nicht die Frage im Vordergrund, welche Hautfarbe jemand hat oder aus welchem Land er kommt, sondern wo Not ist und wie wir helfen können. Genau diesem Gedanken weiß sich auch diese Initiative verpflichtet und richtet die Aufmerksamkeit auf Menschen, die im Strudel der politischen Ereignisse kaum wahrgenommen werden. Ihnen Zeichen der

Hilfe, der Solidarität zukommen zu lassen, ist wichtig. Daneben ist besonders zu betonen, daß sich Vertreter unterschiedlicher Religionen und Glaubensauffassungen in diesem einen völlig einig sind: Hilfe für Menschen führt zusammen. Damit werden die bestehenden Unterschiede zwischen den Religionen nicht gleichgültig. Wohl aber wird deutlich, daß uns allen die Unterstützung von Menschen am Herzen liegt.“  
Auch Dekan Klaus von Zedtwitz äußerte sich in diesem Sinne: „Kein Weltfriede ohne Religionsfriede“ - so lautet die These des Tübinger Theologen Hans Küng. „Friede geschieht nicht einfach, sondern verlangt Aktion. Es gilt, die These Heraklits (6. Jh. v. C.) zu widerlegen, daß der Krieg der Vater aller Dinge sei! Anfangen - ja! Aber wo? Zunächst natürlich in unserer Nähe - in Heidelberg. Heidelberg hat ein Klima, in dem Menschen unterschied-

licher Religionen und Traditionen gut miteinander leben. Das weitet den Horizont, z.B. bis in den Irak - da bewegen wir uns auf dem Boden der Bibel und des Koran. Irak, da bewegen wir uns trotz der Hitze auf Glatteis: Saddam Hussein! Diktatur! Die Uno-Sanktionen! Verantwortung der Staatengemeinschaft - aber wie? Eines ist sicher: Die Sanktionen treffen nie den Herrscher und die ihm Nahestehenden: Die Leidtragenden sind die Kinder. Nach dem Angriff auf den Irak im Dezember 1998 meldete „Vatican Information Service“: „Papst Johannes II. stimmt völlig mit UN-Generalsekretär Kofi Annan überein, der die Aktion als traurigen Tag für die Vereinten Nationen der Welt“ bezeichnete. Vehement setzt sich der Papst seit Jahren für die Aufhebung der Sanktionen ein. Im Januar 2001 besuchte eine Caritas-Europa-Delegation den Irak. Die abschließende Empfehlung war einfach und klar:

Die Sanktionen müssen sofort aufgehoben werden! Im Irak leben Menschen unterschiedlicher Religionen zusammen. Menschen aus verschiedenen Religionen und Denkrichtungen sollten ihnen zu Hilfe kommen. Auch wenn wegen des Iraks der Weltfriede nicht in Gefahr ist - trotzdem gehören die leidenden Menschen im Irak zu einer Welt, die, wie der Friede, letztlich unteilbar ist.“  
Landesrabbiner Prof. Nathan Peter Levinson: „Als Kinder Gottes sind wir alle Brüder und Schwestern. Weshalb also handeln wir treulos der eine gegenüber dem anderen, so fragt einer der Propheten Israels. Aber es gibt ja auch oft Streitigkeiten innerhalb der eigenen Familie. Kain erschlägt seinen Bruder Abel - und stellt dann die Frage, ob er denn seines Bruders Hüter sein sollte.“  
Aber wir sollen wissen, daß wir alle die Hüter unserer Brüder sind.“

Der gegen jedes Völkerrecht geführte Krieg hat stattgefunden, die Weltöffentlichkeit war Zeuge. Schrecklich waren die Fernsehbilder explodierender Bomben, ekelhaft die lachende Visage Saddam Husseins oder seines unglückseligen Doppelgängers irgendwo in einem Bunker im Irak.  
Mit den „spannenden“ Fernsehbildern droht die moralische Einbildungskraft des Publikums auf beiden Seiten des Atlantiks zu versiegen. Vielleicht sollte sie auch verschwinden, für moralische Reflexionen wird die Zeit knapp.  
Was für eine seltsame Neugierde treibt uns zu den Kriegsbildern? Es ist, als wollten wir in archaische Geheimnisse gesellschaftlicher Existenz blicken - in die alten Formen von höchster politischer Gewaltausübung, die zumal wir Deutschen überwunden glaubten. Zwar hat es seit 1945 mehr als einhundert Kriege gegeben, aber (bis auf die Bürgerkriege Jugoslawiens) nicht in Europa. Wir hofften, jenes dunkle Rätsel, die mörderische Gewalt-Latenz der Menschen, mit diplomatischer Vernunft gelöst und überwunden zu haben.

Das Völkerrecht, dieses historische Geflecht internationaler Abmachungen, Bündnisse und Konventionen, die das friedliche Zusammenleben nach von „Kulturvölkern“ anerkannten Rechtsgrundsätzen“ ordnen wollen (so der Internationale Gerichtshof), dieses Recht würde uns vor dem Rückfall in jegliche Barbarei beschützen. Ronald D. Laing hat in seinen „Knoten“ Strukturen menschlicher Abhängigkeiten aufgezeigt, er beginnt: „Sie spielen ein Spiel. Sie spielen damit, kein Spiel zu spielen. Zeige ich ihnen, daß ich sie spielen sehe, dann breche ich die Regeln, und sie werden mich bestrafen. Ich muß ihr Spiel, nicht zu sehen, daß ich das Spiel sehe, spielen“.  
Müssen wir?

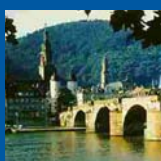
Anfang Oktober 1999 schickte Saddam Hussein den neuen jordanischen König Abdullah II. als „Briefträger“ zu Präsident Clinton. Der Inhalt dieses Briefes war interessant: Saddam Hussein kündigte darin eine neue Verfassung, eine umfassende Reform des politischen Systems, die Zulassung mehrerer Parteien, die Einhaltung der Menschenrechte, das Ende der Bedrohung Israels und eine aktive Rolle mit den USA und Israel bei einem Nahost-Friedensprozess an. Als Gegenleistung erwartete Irak die Aufhebung der Sanktionen.

Sogar die bereits unterzeichneten Ölabkommen mit Frankreich und Rußland wollte Saddam Hussein - laut der in London erscheinenden Zeitung „al-Zaman“ - im Interesse von US-Firmen einer Prüfung unterziehen. US-Außenamtssprecher James Rubin kommentierte jedoch trocken: „Wir sind nicht an solchen Diskussionen interessiert.“ Was Wunder!  
Unsere Initiative ficht dies alles nicht (mehr) an.  
Die Aktion der Heidelberger Schülerinnen und Schüler auf dem Bismarckplatz macht Hoffnung. Der Kontakt zu der katholischen Gemeinde „Notre Dame de l'Heure“ (Les pères dominicains) wird ausgebaut. Schauen wir nach vorn!

**Jürgen Gottschling**

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Seite 2: Ein Europäisches Wochenende?
- Seite 3: In Vino Veritas: Dem Jugendrat auf den Weg
- Seite 4: Jugendrat gewählt Wa(h)re Mitsprache? Leopolds Feld
- 15 Jahre UnterwegsTheater
- Seite 5: Kirche geht neue Wege Fall Bernsteinzimmer geklärt!
- Seite 6: Feuchte Helden Rote Karte für Herbergsväter
- Seite 7: Gespräch mit Graf Sponneck
- Seite 8: Recht auf Wissen zu Putlitz scheidet aus dem Amt



Ihr **Bildungsgutschein** ist ein Wertpapier, das dem Schüler oder Studenten die staatliche Finanzierung seines Rechts auf Bildung verbrieft.

Suchen Sie sich unter unseren 110 Weiterbildungsmöglichkeiten die „Richtige“ aus!!

[www.fuu.de](http://www.fuu.de)

#### Fachschulen für

- Altenpflege
- Heilerziehungspflege
- Jugend- und Heimerziehung

- Arbeitserziehung
- Sozialpädagogik
- Heilpädagogik

#### Akademien für

- Hotel, Gastronomie und Tourismus
- Wirtschaft und Verwaltung
- Pflege- und Sozialmanagement

- Fremdsprachen
- Informationstechnologie

Berufskolleg (Fachhochschulreife) | Wirtschaftsgymnasium (Gymnasiale Oberstufe) | Fernlehrgänge im IT-Bereich (Academy24)

#### F+U Unternehmensgruppe gGmbH

Hauptstraße 1 · 69117 Heidelberg · Tel: 0 62 21-91 20-0 · Fax: 0 62 21-2 34 52  
E-mail: [heidelberg@fuu.de](mailto:heidelberg@fuu.de) · [www.fuu.de](http://www.fuu.de) · [www.academy24.com](http://www.academy24.com)



#### Kierkegaard 1848:

Blutdurst ist meiner Seele fremd, und die Vorstellung, daß ich mich vor Gott verantworten muß, glaube ich in fruchtbarerem Grade zu haben; aber dennoch wollte ich die Verantwortung auf mich nehmen, Feuer! zu kommandieren, wenn ich mich nur zuvor davon überzeugt hätte, daß die Gewehrläufe auf keinen anderen Menschen gerichtet wären als auf - Journalisten.“

Rathscheck  
SCHIEFER

#### Dachschaden?

Sie finden Ihren Spezialisten für Dach und Fassade unter

[www.schiefer.de](http://www.schiefer.de)

Tel. 0 1805 / 75 1000